Bezugspreis:
Monatlich im Neuenbürg ℳ 1900. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 1809 mit Postbestellgebühr.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 120.- ℳ außerhalb desselben 130.- ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 Mk. Reklame-Zeile 900 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 50. | Neuenbürg, Donnerstag, den 1. März 1923. | 81. Jahrgang.

Deutschland.

Köln, 28. Febr. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, Siroup, ist auf der Rückreise von Schlichtungsverhandlungen in Köln in Wohwinkel gefangen genommen worden.

Leipzig, 28. Febr. Das vor dem Reichsgericht schwebende Ermittlungsverfahren gegen den kürzlich in Hamburg verübergehend verhaftet gewesenen Oberleutnant a. D. Roßbach hat jetzt zur Eröffnung der Voruntersuchung wegen Geheimbündelei geführt. Die Voruntersuchung erstreckt sich auch außerdem auf Vereinigungen, die sich nach dem Verbot und der Auflösung der Formation Roßbach bildeten. Zu diesen gehören in Marienburg der Verein für landwirtschaftliche Berufsausbildung und in Holstein der Sparverein, sowie in Pommern eine Reihe anderer Spar-Vereinigungen.

Berlin, 28. Febr. Die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums hat die Untersuchung gegen den Herausgeber der politischen Nachrichten-Korrespondenz „Deta", Walter Oehme, aufgenommen. Oehme wird beschuldigt, sich gegen den § 921 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben, und Nachrichten, von denen er wußte, daß ihre Geheimhaltung vor einer fremden Regierung für das Wohl des deutschen Volkes von Bedeutung war, veröffentlicht oder einer fremden Regierung mitgeteilt zu haben.

Französische Angriffe auf den Kölner Erzbischof.

Köln, 27. Febr. Ein Teil der französischen Presse richtete gegen den Kölner Erzbischof Kardinal Schulze heftige Angriffe. Es wird ihm eine mißbräuchliche Ausnutzung religiöser Anschauungen zu politischen Zwecken vorgeworfen. Es wird behauptet, daß er den deutschen Widerstand an der Ruhr zu einem religiösen Krieg umstempeln möchte. Diesen Angriffen gegenüber stellt die „Kölnische Volkszeitung" u. a. folgendes fest: „In seinen hiesigen Kundgebungen hat der Kardinal sich darauf beschränkt, die Not der bedrängten Deutschen am Rhein und an der Ruhr zu schildern. Eine eingehende Erörterung dieses Gegenstandes wird zu Ergebnissen führen, die den französischen Katholiken nicht angenehm sein könnten."

Rechtswidrige Aufhebung der Schutzpolizei in Essen.

Essen, 28. Febr. General Degoutte hat eine Verordnung erlassen, durch die die Schutzpolizei in Essen-Stadt und Land aufgehoben wird. Die Waffen, Dienstpferde und Ausrüstungsgegenstände seien unverzüglich an die französischen Militärbehörden abzuliefern. Die Beamten aller Dienstgrade der aufgelösten Schutzpolizei werden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. An ihrer Stelle soll eine Gemeindepolizei von höchstens 900 Mann gebildet werden, die sich nur aus Einheimischen zusammensetzen darf. Die aufzustellende Liste dieser Polizei ist von der Zustimmung des kommandierenden Generals abhängig. Die Polizisten dürfen eine blaue oder andersfarbige Uniform tragen, jedoch nicht mehr die grüne.

Die Ausstattung des Generals Odry.

General Odry, der französische Truppenkommandant der 46. Infanteriedivision in Bochum, verlangt von der Stadt Bochum folgende Lieferungen: ein möbliertes Haus, umfassend: 1 oder 2 Salons, vier Schlafzimmer, 4 Büroräume, 1 Eßzimmer, eine Küche, 1 Garage, 1 Raum für eine Wache von 50 Mann, 1 Pferdestall für 5 Offizierspferde und alle Nebenräume. Weiter Möbel für ein vollständiges Eßzimmer, enthaltend: 1 Ausziehtisch, 120 mal 220, 6 Stühle, 1 Büfett mit 3 Abteilungen, 1 Kredenz mit 2 Abteilungen, 2 Sessel. Ferner eine Kücheneinrichtung, und zwar: 1 Küchenbüfett in weißem Holz, 1 Speiseschrank in weißem Holz, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle; dazu zahlloses Küchengerät, darunter 6 Biergläser, 6 Weingläser, 6 Likörgläser, 2 Karaffen, 1 Käseglocke, 2 Dessertschüsseln in Glas, 2 Fruchtschalen, 1 Brotkorb, 2 Saucieren, 6 Kumpen, 3 lange Schüsseln, die Ofenhitze vertragen, 1 Zuckerdose, 6 Kaffeetassen mit Untertassen. Ferner eine Serie von 19 Behältern (trockene Lebensmittel, wie Salz, Pfeffer, Gewürz), 2 Butterdosen, 2 kleine Milchtöpfe, 1 kleine Bratpfanne, 1 große Bratpfanne, 6 Serien Aluminiumkasserollen zu je 6 Stück, 3 Kochtöpfe, 1 Kaffeekanne, enthaltend 6 Tassen, 4 Tabletten zum Auftragen von Speisen in Größe von 40 mal 20, 50 mal 30, 60 mal 30 und 70 mal 40 Zentimeter, 1 rundes Brettablett, 1 mechanisches Lackbrett, 1 Bimsstein usw.

Gegen die Reichswehr-Hetze.

Berlin, 27. Febr. Im Reichstag hat heute Minister Dr. Geßler sich in einer zweiten größeren Rede gegen den vereinten Ansturm der Linken zur Wehr gesetzt und zwar, wie man wird feststellen dürfen, mit klugem Geschick und entschiedenem Erfolg. Erst hat nämlich der fraktionslose Abg. Ledebour furchtsame Gemüter mit dem Monarchistenschreck grausich zu machen versucht, indem er alle Belastungsmomente zusammentrug, die irgendwie gegen die Zuverlässigkeit des republikanischen Heeres Zeugnis ablegen konnten. Auch der Sprecher der Vereinigten Sozialdemokratie, Abg. Künstler, schlug in dieselbe Kerbe. Er führte zur Unterstützung der Ledebourschen Theorien von der monarchisch verseuchten Reichswehr allerhand Einzelfälle an, die später allerdings Dr. Geßler als stark tendenziös entstellt nachzuweisen gelang. Der Sozialdemokrat bezeichnete als das Ziel derer, die den Krieg gegen Frankreich herbeisehnen, die Wiederaufrichtung der Monarchie, und er erklärte mit erhobener Stimme, daß in dem Augenblick, da dies offenbar würde, zugleich auch die Einheitsfront dahin sei. Man wird dieser bedingten Drohung, die im Augenblick, da sie fiel, ein klein wenig sensationell wirkte, wohl keine übertriebene Bedeutung beizumessen brauchen. Immerhin zeigte sich für eine Sekunde das Kritische der Situation. In blitzartiger Beleuchtung wurde erkennbar, wie groß die Gefahr ist, daß der „tödliche deutsche Streit" der im Rücken der Ruhrfront sich in den letzten Tagen wieder erhoben hat, unversehens zur geschichtlichen Tragik für uns werden könnte, wenn nicht die Einsichtigen auf allen Seiten sich rechtzeitig bemühen, ihn immer und immer wieder nach Kräften zu lokalisieren. Der sozialdemokratischen Aufforderung an den Wehrminister, eine offene Erklärung darüber abzugeben, ob noch immer Verbindungen von Offizieren zu verbotenen Organisationen bestehen, hat Dr. Geßler ohne stahlblaue Formulierung und mit allem nur wünschenswertem Freimut entsprochen. Da nun aber wirklich geheimnisvolle Vorgänge im Reichswehrministerium sich nicht abgespielt haben, so konnte er im Grunde nur wiederholen, was offiziös zu dieser Angelegenheit bereits gesagt wurde. Dann aber hat der Minister sich nicht versagen können, die Herren von Links einmal mit allem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen, daß sie der Reichspolitik schaden, indem sie durch so unsagbar schädliche Kriegsphantasien nicht nur im Bereich derer um Hergt und Gräfe und der noch weiter rechts stehenden nationalistischen Gruppen Nahrung und Förderung leisten, sondern daß doch auch in der Arbeiterschaft, die sich nicht gerade zu den Kommunisten zählt, jenem anderen Rattenfängerlied willig Ohr geliehen wird, das von einer Waffengemeinschaft mit der Roten Garde so verlockend zu erzählen weiß, und auch da sehen die Wundergläubigen ihre Traumerfüllung weniger in der Befreiung vom französischen Joch als vielmehr in der Hoffnung mit sowjetrussischer Hilfe die deutschen Kapitalisten siegreich aufs Haupt zu schlagen. Beide Machtideen, die proletarische wie die nationalistische, sind gleichwertige Gefahren, denen Dr. Geßler die Fortentwicklung auf verfassungsmäßiger Grundlage als sein und aller staatsmännisch Denkenden Bekenntnis wirksam entgegensetzte.

Die Rede des Reichswehrministers hat keine neuen Stürme entfesselt und wir sind von einer Krise verschont geblieben. Der Wehretat wurde nach belangloser Debatte in zweiter Lesung verabschiedet. Die Entscheidung über das Notgesetz, die als erster Punkt auf der Tagesordnung stand, ist neuerdings hinausgeschoben worden. Man konnte sich über die durch den Einspruch des Reichsrats entstandenen veränderten Sachlage noch nicht schlüssig werden und betraute den Ausschuß damit, hier klärend zu wirken.

Deutsche Kundgebungen in Memel.

Memel, 27. Febr. Gestern kam es infolge eines von Arbeitslosen ausgegangenen Protests gegen die von dem Landesdirektorium verfügte Entziehung der verbilligten Brotkarte zu Kundgebungen. Die Arbeiter verschiedener Betriebe, auch der Elektrizitätswerke, schlossen sich dem Protest an. Die Stadt ist ohne Licht. Ein Demonstrationszug begab sich vor das Direktoriumsgebäude, wo er von litauischen Jägern zerstreut wurde. Die Massen begaben sich dann nach dem Neuen Markt, wo litauische Husaren eingriffen. Eine mehrere Tausende zählende Menschenmenge, die sich immer wieder ansammelte, sang das Deutschland-Lied. Heute vormittag waren an einzelnen Straßenecken in Maschinenschrift hergestellte Plakate angeschlagen, in denen zum Wiederanschluß an Deutschland aufgefordert wurde.

Ausland.

Brüssel, 28. Febr. Wie die Agence Belge meldet, hat die belgische Militärbehörde gestern den Beamten der belgischen Staatsbahnen und des Post-, Telegraphen- und Telephondienstes durch die Vermittlung ihrer vorgesetzten Behörde Einberufungen zum Dienst in den besetzten Gebieten zugehen lassen.

Besetzung von Elberfeld als Drohung gegen England?

Paris, 28. Febr. Der „Intransigeant" schreibt: Wenn die Engländer uns keine Zugeständnisse machen, werden wir keine andere Möglichkeit haben, als die, einen Weg in das Ruhrgebiet über Elberfeld zu suchen. Eine solche Linie gibt es. Sie zweigt von Duisburg ab und durchläuft die unbesetzten Teile Deutschlands, die nach dem Friedensvertrag entmilitarisiert sind.

Der Zwischenfall von Smyrna beigelegt.

Paris, 28. Febr. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel haben der französische und der italienische Oberkommissar den Vertreter der Regierung von Angora in Konstantinopel davon in Kenntnis gesetzt, daß ihre Regierungen sich der Erklärung der englischen Regierung, sie werde ein einziges Kriegsschiff im Hafen von Smyrna belassen, anschließen. Der Zwischenfall werde somit als erledigt betrachtet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung vom 28. Februar.) In das Bürgerrecht mit Nutzung wurden aufgenommen: Stadtpfleger Eisich, Ernst Kämpf, Karl Neuweiler, Regierungsrat Mangold.

Der Firma Krauth und Co. werden etwa 50 Quadratmeter städt. Gelände beim Rotendachwerk in stets widerruflicher Weise in Pacht überlassen.

Nach Abschluß der Vorverhandlungen wird heute Herr Tierarzt Dr. med. vet. Julius Boepple hier mit Wirkung vom 1. März d. Js. an zum Stadttierarzt bestellt. Dessen Dienstobliegenheiten und Belohnung werden sofort durch Dienstvertrag geregelt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Herrn Oberamtstierarzt Dr. Müller in seinem Einverständnis als stellvertretenden Fleischbeschauer aufzustellen. Die Regelung der Belohnung erfolgt auf der Grundlage der Fleischbeschaugebühren.

Der Vorsitzende erstattet dem Gemeinderat Bericht über das Ergebnis seiner Erkundigungen in der Brennstoffrage. Eine Entscheidung über die weiteren Schritte soll in etwa 14 Tagen erfolgen.

Die Pachtzeit für das Wasch- und Backhaus läuft am 31. März d. Js. ab. Aus sachlichen und persönlichen Gründen wird vom Gemeinderat beschlossen, der seitherigen Pächterin, Kriegerwitwe Luise Haist, den Pacht auf weitere 3 Jahre gegen einen der Geldentwertung angepaßten Betrag auf deren Gesuch ohne Ausstreich zu verlängern.

Der Gemeinderat ist damit einverstanden, daß an Sonntagen die Friedhöfe von vorm. 9 Uhr bis Sonnenuntergang offengehalten werden, unter der Voraussetzung, daß sich Mißstände hieraus nicht ergeben.

Zum Schluß wurden noch Rechnungs- und eine Anzahl kleinerer Sachen erledigt. K.

Neuenbürg, 1. März. Ab heute tritt der erhöhte Portotarif in Kraft. Eine Postkarte kostet 40 Mark, ein Brief bis zu 20 Gramm 100 Mark. Strafporto bringen Absender und Empfänger Aerger und Nachteile. Darum richtig frankieren!

○ **Calmbach,** 28. Febr. Ein schönes Beispiel der Opferwilligkeit für die Leidenden im Ruhrgebiet geben die Angestellten und Arbeiter der Firma A. Gauthier, sowie der Inhaber der Firma selbst. Der Betriebsrat hat einstimmig beschlossen, in jeder Woche zwei Ueberstunden zu leisten und den Ertrag an die Ruhrhilfe abzuführen. Bei einem Stand von rund 400 Angestellten und Arbeitern ergibt das natürlich schöne Summen. So wurden als erste Rate abgeliefert 1 376 000 Mark. Hierzu von der Firma 500 000 Mark, zusammen 1 876 000 Mk. Am letzten Dienstag wurden für 1 Woche abgeliefert 547 000 Mark, dazu von der Firma 25 Prozent. Ehre solchem Opfersinn! Möge er weitere Herzen zum Geben öffnen!

Württemberg.

Stuttgart, 28. Febr. (Eierpreis.) Da nun die Legezeit wieder begonnen hat, spielt der Eierpreis eine große Rolle. Infolge der Geldentwertung und der allgemeinen Preissteigerung ist der Eierpreis außerordentlich stark gestiegen. Während er noch vor Jahresfrist Ende Februar 1922 nur wenig über 3 Mk. und in der Vorkriegszeit etwa 6—7 Pfennig für ein Stück betrug, ergibt sich jetzt nach der Indexziffer ein Erzeugerpreis von 146,50 Mark für ein Ei. Diesem nach der Geldentwertung berechneten Preise entspricht tatsächlich auch der Erzeugerpreis, wie er sich, wenigstens in den Hauptversorgungsgebieten unseres Landes in freier Weise und ohne behördliche Einwirkung durchschnittlich mit Abweichung nach oben und nach unten je nach der Lage gebildet hat. Daher glaubt auch die Landespreisstelle von der Festsetzung von Richt- oder angemessenen Preisen absehen zu sollen, zumal ja in Eiern freie Wirtschaft besteht. Sie wird aber von Zeit zu Zeit auf Grund ihrer Ermittelungen die Erzeugerpreise bekannt geben, um dem Publikum einen zutreffenden Ueberblick über die tatsächliche Preisgestaltung der Eier zu verschaffen.

Stuttgart, 28. Febr. (Wackere Tat.) Durch mutiges Zugreifen hat Zimmermeister Alois Mayer von Feuerbach auf dem hiesigen Hauptbahnhof einem Mitmenschen das Leben gerettet. Als der 2-Uhr-Zug nach Plochingen abfuhr, fiel ein Mann vom Trittbrett in die Vertiefung. Er suchte sich an der Rampe emporzurichten, wäre aber unrettbar verloren gewesen, wenn nicht im letzten Augenblick Mayer hinzugesprungen wäre und den Gefährdeten heraufgezogen hätte.

Stuttgart, 27. Febr. (Erhöhung der Waldarbeiterlöhne.) Die württ. Staatsforstverwaltung hat mit Wirkung vom 19. Februar 1923 ab die Tarifstundenlöhne ihrer Waldarbeiter folgendermaßen erhöht: Für Arbeiter über 20 Jahre in Tarifklasse 1. 900, Klasse 2 860, 3. 820 Mark; für Arbeiter von 18 bis 20 Jahren in 1. 700, 2. 660, 3. 620 Mark; für Arbeiter unter 18 Jahren in 1. 500, 2. 470, 3. 440 Mark; für Arbeiterinnen über 18 Jahre in 1. 470, 2. 440, 3. 410 Mark; für Arbeiterinnen von 16—18 Jahren in 1. 380, 2. 360, 3. 340 Mark.

Stuttgart, 28. Febr. (Aenderung der Landesfeuerlöschordnung.) Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Landesfeuerlöschordnung festgestellt, durch das die Befugnis des Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr zur Erkennung von Ordnungsstrafen gegen Mitglieder dieser Feuerwehr bei Zuwiderhandlungen von 10 auf 100 Mark und die jährliche Abgabe für die Befreiung vom Dienst in einer Pflichtfeuerwehr, sowie die Abgabe von Feuerwehrpflichtigen, die in einer freiwilligen Feuerwehr keine Dienste leisten, von bisherigen 5 bis 50 Mark bis 2000 Mark erhöht und endlich das Ministerium des Innern ermächtigt werden soll, die Abgaben für Befreiung vom Rechnungsjahr 1924 an durch Verfügung dem jeweiligen Geldwert anzupassen. Der Gesetzentwurf wird dem Landtag demnächst zugehen. — Durch eine Verordnung des Staatsministeriums vom 26. Februar sind die Gebühren und Abgaben (Sporteln) nach dem Sporteltarif im allgemeinen auf das 30fache erhöht worden. Eine Anzahl von Nummern des Sporteltarifs wurde von der Erhöhung ausgenommen und für eine Reihe anderer Nummern sind die Sätze besonders neu geregelt worden. Die Verordnung tritt am 1. März in Kraft.

Eßlingen, 27. Febr. (Die Zugkraft der Stadtanleihe.) Die von der Stadt zur Zeichnung ausgeschriebene Anleihe im Betrag von 20 Millionen Mark bei 10prozentiger Verzinsung hatte eine so günstige Aufnahme gefunden, daß nach vorläufiger Feststellung des Zeichnungsergebnisses die ausgeschriebene Summe mehr wie dreifach überzeichnet worden ist.

Plochingen, 27. Febr. (Ueberfahren.) Der verh. Schmied Christian Vogelmann in Eßlingen, Vater von 3 Kindern, wollte an der Neckarbrücke noch vor einem Kraftwagen über die Straße gehen, wurde aber von dem Wagen erfaßt und sofort getötet. Er soll das Warnungszeichen des Wagenführers nicht beachtet haben.

Reutlingen, 28. Febr. (Einbruchsdiebstähle.) Nachts wurden drei schwere Einbruchsdiebstähle verübt. In der Nähfadenfabrik A. Knapp in Pfullingen brach eine ganze Gesellschaft 18—22jähriger Burschen durch Eindrücken der Fenster in die Fabrikräume ein und schafften Faden im Wert von 1½ Millionen Mark heraus, um ihn noch in der Nacht nach Reutlingen in ein Versteck zu bringen. Diese Arbeit wurde aber beobachtet und die Polizei konnte die ganze Bande festnehmen. Der zweite Einbruch erfolgte in der Tricotagenfabrik von Büsing und Co. hier, wo die Täter durch den Autoschuppen in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Geschäftsräume eindrangen und fertige Tricotagen und Musterarbeiten von erheblichem Wert mitnahmen. Endlich wurde noch aus dem neuerbauten Straßen- und Wasserbauamt eine neue Ideal-Schreibmaschine im Wert von 2 Millionen Mark entwendet. Von den Tätern, die mit einem Nachschlüssel oder Sperrhaken eingedrungen sind, fehlt jede Spur.

Schramberg, 28. Febr. (Beendeter Boykott.) Der Boykott gegen die Metzgermeister ist nach dreitägiger Dauer beendet; die Metzger haben sich zu einem Preisnachlaß verstanden.

Baden.

Steinen bei Lörrach, 27. Febr. Zu einer schweren Bluttat, die einen politischen Hintergrund besitzt, kam es in der Samstagnacht in Höllstein bei Steinen. Die Nationalsozialisten hatten hier eine Versammlung abgehalten und begaben sich gegen Mitternacht nach Steinen zurück. Unterwegs wurden sie von Kommunisten angerempelt. Es kam zu einem Wortgefecht, in dessen Verlauf der Kommunist Rufiger dem Nationalökonom Dr. Winter mit einem Dolch zwei derartige Stiche in den Leib versetzte, daß das Eingeweide herausdrang und Dr. Winter am Montag im Krankenhaus an den Folgen der Verletzung starb. Weiter wurde ein Mann namens Zimmermann verletzt, der jetzt im Wundfieber darniederliegt. Die Staatsanwaltschaft machte nachts keine Anstalten, den Rudiger zu verhaften. Erst als die Bevölkerung von Steinen eine sehr erregte Haltung einnahm und mit Lynchjustiz drohte, wurde Rudiger am Sonntag abend in Schopfheim, wohin er sich begeben hatte, in Schutzhaft genommen. Dr. Winter, der eine junge Frau und ein halbjähriges Kind hinterläßt, wird als ruhiger Mann geschildert. Rudiger sollte am Montag im Gefängnis in Lörrach drei Monate abbüßen, zu denen er verurteilt wurde, weil er bei dem kürzlichen Streik in der Spinnerei Höllstein den Fabrikdirektor in den glühenden Ofen werfen wollte. Kurz vor der Tat zeigte er seinen Dolch und sagte dabei, bevor er ins Gefängnis wandere, müsse noch ein anderer daran glauben. Am Montag abend zogen die Nationalsozialisten, verstärkt durch zahlreiche Einwohner Steinens, vor das Gefängnis und zwangen den Bürgermeister, sofort eine Sitzung des Gemeinderats einzuberufen, dem die Forderung auf sofortige Absetzung des Verbrechers als Gemeinderat unterbreitet werden soll. Ferner verlangte die Menge die Festnahme eines an der Tat beteiligten Adolf Ritter und die Einziehung der Mordwaffe. Nach langen Verhandlungen kam es zu einer Einigung.

Heidelberg, 27. Febr. Ein Heidelberger, der vor einigen Tagen in der Pfalz zu tun hatte, erzählt, daß er plötzlich in einem französischen Posten einen ehemaligen Regimentskameraden wiedererkannte. Der Mann hatte als Elsässer in einem deutschen Regiment gegen Frankreich gefochten und ist nun in französischem Heeresdienst gegen Deutschland ausgeschickt worden. „Hoffentlich haltet Ihr durch!" sagte der französische Soldat. „Wir haben die Nase bald voll und sind den Kram satt!" Er erzählte dann weiter, daß unter den französischen Truppen Erbitterung darüber herrsche, daß schon zweimal die Löhnung ausgeblieben sei, und daß die Stimmung der meisten Soldaten durchaus nicht so sei, wie sie von Pariser Blättern dargestellt wird.

Vermischtes.

Hausspruch in Onstmettingen. Das Allerschönst ist in der Welt, daß Tod und Teufel nimmt kein Geld, sonst müßte mancher arme Gsell, für einen Reichen in die Höll!

Hinrichtung. Der bayerische Ministerrat hat beschlossen, die wegen Mordes zum Tod verurteilten Albert Strobel, Josef Dauner und Anton Krämer, sämtliche von Böhringen, nicht zu begnadigen. Die Strafe wurde am Dienstag morgen durch eine Abteilung der Landespolizei im Landgerichtsgefängnis Memmingen durch Erschießen vollstreckt. Strobel, Dauner und Krämer hatten am 5. März 1920 den Fabrikarbeiter Johann Bösch von Böhringen durch Erschießen und Erwürgen ermordet.

Schon 35 000 Teilnehmer zum Deutschen Turnfest angemeldet. Bis jetzt haben sich zum Deutschen Turnfest 1923 in München 35 000 Turner angemeldet. Bis zum Juni wird die Zahl sicherlich 60 000 erreicht haben.

Schiedsgerichtsverfahren wegen des Milchpreises. In München ist man soweit, daß sich Landwirtschaftsministerium und Milcherzeuger über den neuen Milchpreis nicht einigen konnten. Zwei Tage lang beriet man, aber das Landwirtschaftsministerium setzte den Forderungen der Milcherzeuger, die 300 Mark mehr für das Liter verlangten, jeden Widerstand entgegen, so daß jetzt das Schiedsgerichtsverfahren im Sinne der Reichsmilchverordnung wird durchgeführt werden müssen.

Metzelsuppe und Ehering. Ein doppelter Freudentag war der Tag der „Metzelsuppe" für eine Frau aus einem Dorf in der Nähe der Stadt Landstuhl (Pfalz). Die Frau hatte ihren goldenen Ehering verloren und konnte ihn trotz aller Bemühungen nicht finden. Groß war deshalb ihre Freude, als der Metzger denselben im Magen des Schweines wiederfand.

Einer der letzten Zeugen der Kaiserproklamation zu Versailles, der Wirkliche Geheime Rat und Unterstaatssekretär a. D. Exzellenz Karl Fleck, ist in München im eben vollendeten 82. Lebensjahr gestorben. Bei der Kaiserproklamation in Versailles stand er in nächster Nähe des Kaisers. Sein Hauptwerk war die Teilnahme an der Verstaatlichung der Privatbahnen. Seit 1910 lebte Karl Fleck im Ruhestand in München.

Recht so. Der bei einer Firma in Donauwörth beschäftigte französische Staatsangehörige Alfred Violet äußerte sich in einem öffentlichen Lokal, als sich die Gäste über die Ruhrbesetzung unterhielten: „Die deutschen Hunde werden noch alle an die Wand gestellt. Die Deutschen müssen noch froh sein, wenn sie französisch werden. Die Saupreußen usw." Das Schöffengericht verurteilte den Menschen wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Haft mit sofortiger Wirksamkeit. Merkwürdig mutet an, daß der betr. Lokalinhaber zu den Gästen gesagt haben soll, sie sollten nicht zu laut über die Ruhrbesetzung sprechen, da ein Franzose im Lokal sei.

Eine Fahrkarte für 2½ Millionen Mark. Eine Fahrkarte für mehr als 2½ Millionen Mark gibt die Reichsbahn vom 1. März an aus. Sie kostet 2 597 000 Mark. Es ist dies eine Reichsbahnnetzkarte erster Klasse für 45 Tage. Für 30 Tage kostet sie 1 733 000 Mark, zweiter Klasse ist eine solche Karte für 45 Tage schon für 1 301 000 Mark zu haben, für 30 Tage für 869 000 Mark. — Man kann gespannt darauf sein, wer diese „preiswerten" Karten ersteht und wieviel davon abgesetzt werden.

Milliardenunterschlagung von Liquidationsgeldern. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Frankfurt a. M. wurde der Straßburger Sequester für das deutsche Eigentum verhaftet. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergab bereits, daß von der Gesamtsumme der Liquidationsgelder aus dem deutschen Eigentum in Höhe von etwa 1300 Millionen Franken nur etwa 300 Millionen an den französischen Staat abgeführt wurden. Es scheinen Unterschlagungen von ungeheurer Größe vorgekommen zu sein. Die Angelegenheit hat für Deutschland deshalb besonderes Interesse, weil nach dem Versailler Vertrag Liquidationsgelder auf die Reparationsleistungen angerechnet werden.

Pensionspreise in Roggenwährung. In einer Versammlung der Graudenzer Pensionsinhaber wurde beschlossen, die Pensionssätze künftig nach Roggenwährung festzusetzen. Vor dem Kriege zahlte man für ein Schulkind mindestens 30 Mark pro Monat, wofür man vier Zentner Roggen kaufen konnte. Dementsprechend soll auch jetzt der Pensionspreis pro Monat vier Zentner Roggen betragen. Bei starkem Preiswechsel soll der monatliche Durchschnittspreis des Roggens berechnet werden. Für ältere Schüler soll der Monatssatz zwischen vier und sechs Zentnern betragen. Für möblierte Zimmer soll je nach Lage und Einrichtung ein bis eineinhalb Zentner Roggen berechnet werden.

Die Verteilung der Deutschen auf dem Erdball. Interessante Zahlen über die Verteilung der Deutschen auf dem Erdball bringt die Zeitschrift „Zeiten und Völker". Durch die neuen staatlichen Gründungen ist die Zersplitterung der Deutschen viel größer geworden, als sie vor dem Weltkriege war. Vor dem Kriege gab es fünf Staaten mit mehr als 1 Million Deutscher, heute sind es acht. Auf der ganzen Welt leben rund 92 Millionen Deutsche: davon kommen nur 61 Millionen, also zwei Drittel, auf Deutschland; an zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 9 Millionen, an dritter Oesterreich mit 6 und einer halben Million; dann kommt die Tschechoslowakei mit 4 Millionen, die Schweiz mit 2 600 000 usw. In geschlossenen deutschen Sprachgebieten außerhalb des Mutterlandes wohnen 17½ Millionen, außerhalb eines geschlossenen Sprachgebietes 13½ Millionen.

Handel und Verkehr.

Leutkirch, 28. Febr. Zugeführt wurden der Schranne: 499 Kilo Korn, 50 Kilo Weizen, 1678 Kilo Gerste, 1277 Kilo Haber. Verkauft wurde alles. Preis für Korn 140 000 Mark, Weizen 100 000 Mark, Gerste 74 000 Mark bis 120 000 Mark, Haber 60 000 bis 110 000 Mark, je pro Doppelzentner.

Mehlpreis. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 185 000 Mark ermäßigt.

Neueste Nachrichten.

München, 1. März. Gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Eisenberger, dem verantwortlichen Redakteur der kommunistischen „Roten Bayernfahne" ist wegen eines in seiner Zeitung erschienenen Artikels ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

München, 1. März. Es hat sich herausgestellt, daß einer der bei dem Sturm der Nationalsozialisten auf das Hotel Grünwald verhafteten Haupttäter mit jenem Günther identisch ist, der als Mittäter an dem Attentat auf Scheidemann steckbrieflich verfolgt wird.

Trier, 28. Febr. Die Franzosen haben gestern vormittag versucht, die hiesige Reichsbankstelle auszuheben. Da diese rechtzeitig von dem Vorhaben erfuhr, hatte sie sich mit sämtlichen Akten und Büchern rechtzeitig in Sicherheit gebracht, so daß die Franzosen nur leere Räume vorfanden.

Köln, 28. Febr. Wie wir erfahren, teilten der französische und belgische Oberkommissar bei der Interalliierten Rheinlandskommission dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mit, daß auf Weisung ihrer Regierungen die Zollgrenze zwischen den Brückenköpfen Köln—Koblenz und Koblenz—Mainz aus folgenden Gründen besetzt wurden: 1) wegen Vereinfachung des Zollwesens und 2) wegen der Kundgebungen und Versammlungen, die in diesen Gebieten abgehalten wurden und die sich gegen die Besatzungsbehörden richteten. — Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete lehnte selbstverständlich die Weitergabe dieser Notifizierung als einen glatten Rechtsbruch ab.

Elberfeld, 28. Febr. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in den Maschinenraum des Elberfelder sozialdemokratischen Blattes „Freie Presse" eine Stielhandgranate geworfen, die zum Glück nicht explodierte. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Dortmund, 28. Februar. Nach Holland werden seit gestern keine Kohlenzüge von den Franzosen mehr durchgelassen unter der Begründung, daß die vertragsmäßigen Kohlenlieferungen nach Holland bereits erfüllt seien.

Essen, 28. Febr. Auf den Kontrollstellen im Ostteil des Einbruchgebiets ist die Zollzahlung bisher noch nicht verlangt worden. Dagegen haben die Franzosen in Bahnhofwinkel bereits 10 v. H. des Wertes der Waren als Zoll verlangt. Auf dem Bahnhof Bohwinkel ist ein französisches Werbebureau zur Anwerbung für die Fremdenlegion und für den Eisenbahndienst im Einbruchsgebiet errichtet worden. Die Angeworbenen werden mit Lastautos von Bohwinkel nach Düsseldorf gebracht. Gestern sind bereits mehrere Anwerbungen erfolgt.

Recklinghausen, 28. Febr. Das Polizeipräsidium, das Rathaus und die Unterkünfte der Schutzpolizei wurden entwaffnet. Im Polizeipräsidium wurde sämtliches Inventar beschlagnahmt und die Polizeibeamten verhaftet. In Bochum und Dortmund wurden sämtliche Polizeiunterkünfte beschlagnahmt, sämtliche Mannschaften verhaftet und abtransportiert.

Herne, 28. Febr. Der am 9. Febr. verhaftete Wachtmeister Schenk ist in Recklinghausen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, angeblich, weil er an einem Aufruhr gegen die Franzosen teilgenommen haben soll. Der aus dem gleichen Grunde festgenommene Wachtmeister Heymann wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der ebenfalls unter der Beschuldigung des Aufruhrs festgenommene Wachtmeister Harms wurde nach Zweibrücken abtransportiert und dort zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Buer, 1. März. Von den Franzosen wurden einige hiesige Geschäftshäuser geschlossen, weil deren Inhaber sich weigerten, in ihren Schaufenstern Plakate anzubringen, durch die die deutsche Beamtenschaft zum Zusammenarbeiten mit den Franzosen aufgefordert wird. Als Protest haben sämtliche Geschäfte, Wirtschaften und Cafés der Stadt bis auf weiteres geschlossen.

Bottrop, 1. März. Das Kriegsgericht in Recklinghausen hat wegen Nichtlieferung von Betten, wegen Nichterscheinens vor dem Kriegsgericht und wegen Ausbringens eines Hochs auf das deutsche Vaterland den Oberbürgermeister von Bottrop, Dr. Baur, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Während der Verhandlung wurde der erste Beigeordnete der Stadt Bottrop aus dem Gerichtssaal hinausgeführt und verhaftet.

Berlin, 28. Februar. Der Arbeiter Marquart und der 12jährige Schüler Walter Ewald, beide aus Köpenick, benutzten einen Paternosteraufzug, der aber stecken blieb, als sie sich zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk befanden. Marquart kletterte heraus, um nachzuprüfen, was geschehen sei, als sich der Paternoster ebenso unvermittelt wieder in Betrieb setzte. Der Schüler versuchte Marquart in den Fahrstuhl hineinzuziehen; dabei geriet der Arbeiter jedoch zwischen Schachtwand und Kastenwand und wurde zerquetscht. Ewald erlitt erhebliche Verletzungen.

Berlin, 1. März. Der Reichstag verwies den Gesetzentwurf über die Goldanleihe an den Haushaltsausschuß.

Berlin, 1. März. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats bestätigte den Beschluß des Unterausschusses für Landwirtschaft über Einführung der freien Zuckerwirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1923/24 mit 20:6

69

Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von **E. Marlitt.**

„Ich finde es pattischer und schlage deshalb vor, daß der Knabe mit seiner Erzieherin in meinem Hause einquartiert wird," sagte er kalt und gezwungen.

Die Präsidentin rückte und zupfte verlegen an der Schleiermolke unter ihrem Kinn, auch konnte sie ein flüchtiges spöttisches Lächeln kaum unterdrücken. „Das wird sich schwerlich machen lassen, bester Hofrat," versetzte sie. „Meine alte Freundin wird sich um keinen Preis von Job trennen wollen, und dann — Sie haben keinen Begriff davon, wie entsetzlich verwöhnt der Junge ist. Unser kleiner lieber Erbprinz wohnt nicht so vornehm wie dieser einzige und letzte Sproß der Brandaus; das dürre, häßliche Kerlchen schläft unter Atlasdecken und hinter seidensamtenen Vorhängen. Mein Gott ja, die Familie kann das und findet solch eine luxuriöse Umgebung selbstverständlich. Unsereins kommt aber in Verlegenheit, wenn es gilt, sie zu beherbergen."

„Und weshalb ziehst du es vor, das kleine Scheusälchen — dieser gefeierte letzte Sproß der Brandaus ist nämlich der angezogenste, nichtsnutzigste Bengel, den die Welt hat — der armen Tante Diakonus ins Haus zu bringen, Leo?" fragte Henriette heftig und gereizt den Doktor. „Was hat dir denn Käthe getan? Ich sehe es längst mit Ingrimm, wie ungerecht und vorurteilsvoll du gegen sie bist. Nie fällt es dir ein, sie auch nur anzureden, und das ist doch geradezu lächerlich, denn sie ist und bleibt Floras Schwester so gut wie ich. Unter uns allen waltet das traulichste ‚Du' — nur sie ist die Ausgestoßene."

„Mein lieber Schatz, dieses ‚Du' ist mir längst ein Dorn im Auge, und wenn es auf mich allein ankäme, dann dürftest du es so wenig gebrauchen wie Käthe auch," fiel Flora ein. „Aufrichtig gestanden, ich gönne keiner anderen auch nur das Jota von einem Vorrechte, das mir allein zusteht. In bezug auf dich will ich Gnade für Recht ergehen lassen — mag es dabei bleiben. von Käthes Seite aber würde ich mir eine solche Vertraulichkeit zu Leo ganz ernstlich und energisch verbitten." Sie schlang ihren Arm um die Schulter des Doktors und schmiegte sich mit einem zärtlichen Aufblick eng an seine hohe Gestalt.

Machte es diese Berührung in Gegenwart der anderen, oder war er innerlich so bestürzt und empört über Henriettens rücksichtslose Vorwürfe — der Doktor fuhr empor, als halte ihn eine Schlange und nicht ein schöner, weicher Mädchenarm umschlungen, und sein Gesicht war weiß und blutlos wie der Tod.

Käthe wandte sich ab und wollte das Zimmer verlassen, da wurde die Tür geöffnet und der Kommerzienrat trat herein. Wunderlich, sie vergaß in diesem Augenblicke völlig die Abneigung, die sich während der letzten Zeit in ihr Herz eingeschlichen; sie dachte nur daran, daß er ihr Vormund sei, Vaterstelle bei ihr vertrete und sie schützen müsse, und infolge dieses Antriebes trat sie neben ihn und legte die Hand auf seinen Arm.

Er sah sie überrascht, aber froh lächelnd an und drückte ihre Hand unter schalkhaftem Augenaufblinzeln mit seinem Arme fest an das Herz. Die Hände hatte er nicht frei; er trug eine kleine Kiste, die er auf den Tisch stellte, hinter dem die Präsidentin saß.

„Nun bin ich getröstet, da ist endlich mein Angebinde für dich eingetroffen, Flörchen," sagte er. „Mein Berliner Agent entschuldigt sein Zögern mit der Umständlichkeit der Fabrikanten."

Er stellte die Kiste auf den Tisch, packte sie selbst aus und entfaltete maisgelben Atlas und veilchenfarbenen Seidensamt. „Zwei Toiletten zu deinem ersten Auftreten als Frau Professorin auf dem Balle und in der Abendgesellschaft," sagte er.

Der Glanz, den er hinbreitete, war zu verführerisch für Damenaugen; selbst Henriette vergaß für den Augenblick ihren Groll, als auch noch elegante Fächer und Schachteln mit Pariser Blumen und Federn das reiche Geburtstagsgeschenk vervollständigten. Aber noch war der Inhalt der Kiste nicht erschöpft. „Die anderen Damen meines Hauses dürfen nicht leer ausgehen, um so weniger, als ich einstweilen eine Reise nicht in Aussicht und mithin für die nächste Zeit nicht die Gelegenheit habe, etwas mitbringen zu dürfen," fuhr der Kommerzienrat fort.

Die Präsidentin nahm mit süßem Lächeln einen kostbaren Spitzenschal in Empfang, und Henriette erhielt ein weißes Tuchkleid, in Käthes widerstrebende Hand aber drückte der Kommerzienrat mit einem eigentümlich verständnisvollen, vielsagenden Blick ein ziemlich umfangreiches Etui.

Dieser eine Blick rief blitzschnell in der Seele des jungen Mädchens einen wahren Sturm der widerwärtigen Empfindungen wach, die sie in der letzten Zeit zu ihrem eigenen Befremden so sehr gegen den Schwager und Vormund eingenommen hatten. Nein, und abermals nein! So seltsam feurig und so innig vertraut, als gelte es ein Geheimnis, um das nur sie beide wüßten, durfte und sollte er sie nicht anblicken — sie wollte sich das ein für allemal verbitten.

„Nun, Käthe, ist es dir etwas Neues, beschenkt zu werden?" fragte Flora. „Was hat dir denn Moritz zugesteckt? — Ein mal müssen wir es doch erfahren, das süße Geheimnis — gib nur her, Kind!" — Sie fing das Etui auf, das eben im Begriff war, auf die Erde zu fallen, und drückte auf die Feder. Ein blaßrotes Feuer entströmte den Steinen, die als Halsband aneinandergereiht, auf schwarzem Samt lagen.

Die Präsidentin nahm die Lorgnette vor die Augen. „Prächtig gefaßt! Eigentlich zu künstlerisch, zu antik für die Imitation, wenn sie auch modern ist und selbst von hochgestellten Damen augenblicklich gebilligt wird. . . . Der Glanz ist merkwürdig rein und feurig." Sie blinzelte angestrengt darüber und streckte nachlässig die Hand aus, um sich das Etui zur näheren Besichtigung auszubitten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stimmen. Außerdem billigte er die weiter vorgeschlagenen Maßregeln für das Wirtschaftsjahr 1922/23 einstimmig.

Kiel, 28. Febr. Von Petersburg ist gestern im Kieler Nordhafen ein russischer Dampfer mit etwa 50000 Ztr. Roggen zum Löschen eingetroffen. Dies ist das erste Getreide, das nach dem Kriege aus Rußland nach Deutschland gelangte.

Zürich, 1. März. In der schweizerischen Presse häufen sich nach einer Blättermeldung die Meldungen über die Bestrebungen Frankreichs, auch jetzt wieder wie im Kriege die schweizerische Einfuhr zu kontrollieren. Für Schweizer Firmen bestimmte Warensendungen aus dem besetzten Gebiet können ohne Genehmigung der französischen Konsulate in der Schweiz nicht abtransportiert werden.

Kopenhagen, 28. Febr. Aus Melbourne ist ein vom 26. Februar datiertes Telegramm eingelaufen, daß am 14. Februar ein Schiffsjunge des dänischen Schulschiffes „Sterns" über Bord gefallen und ertrunken ist. Bei dem Rettungsversuch ging das Rettungsboot unter, wobei weitere 5 Mitglieder der Besatzung den Tod fanden.

London, 28. März. Reuter erfährt zu dem Beschluß der Rheinlandskommission, wonach das von den Franzosen widerrechtlich besetzte Gebiet zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz vom 26. Februar ab unter deren Autorität gestellt werden soll. Lord Kilmarnock enthielt sich bei der Abstimmung der Stimme.

Washington, 1. März. Präsident Harding hat das Gesetz über die Schuldenfundierung mit England unterzeichnet. — Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Amerikas beschloß die Vertagung der Entscheidung über Amerikas Beitritt zum Haager Gerichtshof auf Dezember.

Der Oberbürgermeister von Offenburg verhaftet.

Karlsruhe, 28. Febr. Oberbürgermeister Dr. Holler von Offenburg wurde heute vormittag 1¼ Uhr von den Franzosen verhaftet. Bürgermeister Dr. Bührer ist auf heute nachmittag 4 Uhr zum französischen Oberbefehlshaber vorgeladen. Generalfeldwachtmeister Kaiser wurde, zuverlässigen Nachrichten zufolge, nach Mainz in das Militärgefängnis gebracht.

Zur Verhaftung des Oberbürgermeisters Dr. Holler wird noch berichtet, die Festnahme sei erfolgt, angeblich weil er sich geweigert hatte, den Franzosen ein Adreßbuch von Offenburg auszuliefern und die Personalien der Familien der Ausgewiesenen anzugeben. Der eigentliche Grund der Verhaftung wird aber auf dem Gebiete der Polizei liegen. Um ½5 Uhr nachmittags wurde Dr. Holler von Offenburg nach Kehl abtransportiert. Bürgermeister Dr. Bührer wurde um ½6 Uhr ebenfalls verhaftet. Infolge der Verhaftung sind heute nachmittag sämtliche städtischen Büros geschlossen. Diesem Protest haben sich sämtliche Offenburger Geschäfte und Wirtschaften angeschlossen. Gestern wurden von den Franzosen die Privatwohnungen der Gendarmen vom Keller bis zum Dachstuhl nach Waffen durchsucht. Drei Gendarmen wurden verhaftet, aber nach einiger Zeit wieder freigelassen, nachdem ihnen die Waffen abgenommen waren. Die Franzosen sind dann weiterhin in das Büro der Gendarmerie im Landgerichtsgebäude eingedrungen und haben dort sämtliche Schränke erbrochen. Waffen wurden

Infolge der Bahnsperre Offenburg—Appenweier wurden von Autobesitzern unter Ausnützung der Verkehrsnotlage unmäßig hohe Preise für die Beförderung von Reisenden verlangt. Das Bezirksamt nimmt aus diesem Grunde Veranlassung, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß solche Preise an Wucher grenzen. Die Bevölkerung möge rückhaltlos die Behörden in der Bekämpfung dieses schamlosen Wuchers unterstützen. Autobesitzer, die ungebührlich hohe Preise fordern, werden bestraft, auch wird die Entziehung des Führerscheins erfolgen.

Die Verschwender!

Für den Unterhalt allein der Wiesbadener Reparationsstelle der Entente hat das Deutsche Reich aufbringen müssen: 1919 736 806 Papiermark, 1920 33 073 473 Papiermark, 1921 56 526 246 Papiermark, 1922 3 802 053 528 Papiermark (April 1922 bis Februar 1923). In den Zahlungen von Februar sind Zahlungen für Frankreich und Belgien noch nicht enthalten.

Raubüberfälle der Besatzungstruppen.

Essen, 28. Febr. Folgende weitere Ueberfälle, die in der Nacht zum Sonntag von französischen Soldaten verübt wurden, werden erst jetzt bekannt: Kaufmann W. wurde von vier französischen Soldaten in der Hansastraße angehalten. Es wurden ihm 1 600 000 Mark und sämtliche Wertsachen abgenommen. In den Anlagen am Baumannplatz wurden einem Kaufmann, einem Architekten und einem Schüler die Uhren abgenommen. Das gleiche Schicksal haben drei Bergleute in der Nähe der Zeche Herkules erlitten, als sie von der Arbeit nach Hause gingen. In der Gildehofstraße wurden vier Personen angehalten und ihnen die Uhren, Wertsachen und die Barschaft abgenommen. Der Bergmann E. wurde in der Hansastraße angehalten und ihm die Uhr nebst Kette abgenommen. Der Bergmann C. wurde in der gleichen Nacht von sechs Franzosen in der Steeler Straße angehalten. Man nahm die Uhr nebst Kette und 3000 Mark ab. Weiter wurde der Bergmann St. in der Nacht zum Montag von fünf französischen Soldaten in der Hansastraße angehalten. Ihm wurde die Uhr mit goldener Kette abgenommen. Von gestern liegen neue Meldungen über Raubüberfälle durch die Besatzungstruppen vor. Gestern wurde der 63jährige Dreher Adam St. von vier französischen Soldaten angehalten und der Uhr beraubt. Auf die Hilferufe flüchteten die Räuber und als der Ueberfallene ihnen nachlief, schossen sie auf ihn. In der Bornstraße wurde der Schneider Anton R. von zwei französischen Soldaten mit vorgehaltenem Revolver angehalten. Die Franzosen nahmen ihm darauf die Brieftasche mit etwa 100 000 Mark ab. Der Maschinist Peter K. wurde abends in der Herkulesstraße und der Maurer Fritz K. abends in der Venthstraße überfallen und beraubt. In der Kasteinstraße wurde einem Arbeiter die Uhr mit Kette abgenommen. Ueber alle bisher gemeldeten Ueberfälle sind von der Polizeibehörde Protokolle aufgenommen worden, wovon jedesmal ein Abzug an General Degoutte gesandt wurde. Wie kürzlich gemeldet wurde, haben die Franzosen etwa 170 Obdachlose aus dem hiesigen Asyl für Obdachlose festgesetzt. Nunmehr wurden die Leute in Lastautos von den Franzosen in Olfen ausgesetzt, weil sie sich weigerten, für die Franzosen zu arbeiten. Die Ortsbehörde in Olfen trug für den Weitertransport der Deutschen nach Münster Sorge.

Die französische Gewaltherrschaft in Bochum.

Essen, 28. Febr. Die Sperrung des Bochumer Stadtinnern ist von den Franzosen wieder aufgehoben worden. Auf verschiedenen Plätzen der Stadt befinden sich jedoch noch starke Wachen. Mehrfach wurden Autos beschlagnahmt. Der Hauptbahnhof von Bochum ist heute vormittag von neuem besetzt worden. Ueber einen neuen Terrorakt wird dem „Berliner Tageblatt" aus Bochum gemeldet: In dem Verwaltungsgebäude der Maschinenbau-A.-G. Balcke fand eine Konferenz von Direktoren der Maschinenindustrie des Bochumer Bezirks statt, um die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Betriebe und zur Sicherstellung der Arbeiter zu beraten. Plötzlich erschien ein größeres französisches Truppenaufgebot mit Tanks und sperrte den Häuserblock ab. Eine Abteilung drang in den Saal ein, wo zwölf an der Beratung teilnehmende Herren verhaftet wurden. Auch eine Reihe neuer französischer Schandurteile wird bekannt: Ein Kaufmann aus Witten wurde zu fünf Tagen Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe, ein Buchdruckereibesitzer in Witten zu 200 000 Mark Geldstrafe, ein städtischer Beamter wegen Ueberklebung eines französischen Plakats zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt. In Dorstfeld wurde ein Kaufmann wegen Nichtbefolgung einer französischen Verordnung zu vierzehn Tagen Gefängnis oder 40 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ausgewiesen wurden aus Duisburg Forstverwalter Berg, Zollrat Flory, Telegraphendirektor Ringe und Postdirektor Balse.

Väter als Geiseln.

Kirchberg im Hunsrück, 28. Febr. Bei hier erfolgten Verhaftungen war ein junger Mann im Ort nicht aufzufinden. An seiner Stelle wurde der Vater verhaftet und als dieser sich der Verhaftung widersetzte, wurde der alte Mann auf dem Transport zum Gefängnis von einem französischen Offizier fortgesetzt mit einer Reitpeitsche geschlagen. Aus Castellaun im Hunsrück wird gemeldet, daß auch dort vor einigen Tagen Verhaftungen vorgenommen wurden. Einige vorgemerkte junge Leute waren geflüchtet und ihren Vätern wurde eröffnet, daß sie selbst verhaftet und ausgewiesen würden, wenn sie nicht den Aufenthalt der Flüchtigen angeben oder diese zur Stelle schaffen würden.

Deutschlands Wirtschaftslage nach der Ruhrbesetzung.

Berlin, 28. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde die Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Reichswirtschaftsminister Dr. Becker erklärte auf Anfrage, das Ein- und Ausfuhramt in Ems werde nur von französischen Kräften verwaltet und diene in der Hauptsache der Handelsspionage. Auch ging der Minister des weiteren auf die Zustände im neu besetzten Gebiet ein. Er bemerkte, daß die Eisen- und Kohlenproduktion im besetzten Gebiet wie bisher weitergehe, soweit nicht die Werke von sich aus die Produktion hemmten, da ihr Vorrat schon außerordentlich groß sei. Für die weiterverarbeitende Industrie im besetzten Gebiet bestehe kein Rohstoffmangel. Mit Genugtuung betonte der Minister, daß der Kohleneinfuhr die Devisenentwicklung sehr zustatten komme. Heute sei die englische Kohle billiger als die deutsche. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführung stellte der Minister fest, daß es den Franzosen auch bis heute noch nicht gelungen sei, Kohlen und Koks in nennenswerter Menge über die französische Grenze zu bringen. In den ersten drei Wochen hätten die Franzosen ungefähr 53 000 Tonnen Kohle fortschaffen können, eine Menge, wie sie vor dem Ruhreinbruch von Deutschland an einem einzigen Tage an Frankreich geliefert wurde. Aus diesem Grunde habe der allergrößte Teil der französischen Hochöfen an der Westgrenze stillgelegt oder zum mindesten der Betrieb gedämmt werden müssen. Auch hätte die französische Eisenbahn bereits Industriekohle beschlagnahmen müssen. Demgegenüber sei Deutschland erfreulicherweise bisher aller Schwierigkeiten Herr geworden, und nach menschlichem Ermessen könne man die zuversichtliche Hoffnung haben, daß in Deutschland auch in Zukunft die Verhältnisse in der erstrebten Weise gemeistert werden können. Der Reichswirtschaftsminister kam dann auf den Preisrückgang zu sprechen. Es sei deutlich zu sehen, daß diejenigen Güter, zu deren Herstellung ausländische Rohstoffe verwendet würden, ihre Preise ziemlich rasch abgebaut hätten, z. B. würde das bei der Margarine erkenntlich. Allerdings könne der Preisabbau nicht so schnell erfolgen, wie der Devisenrückgang sich vollzogen habe, denn zwischen Erzeugung und Verbrauch einer Ware lägen zu viele Stationen. Die Basis für die Warenpreise bilde die Preisgestaltung für Kohle. Der Kohlenpreis werde von drei Faktoren bestimmt: 1. durch die Eisenpreise, 2. durch die Holzpreise, 3. durch die Bergarbeiterlöhne. Die Eisenpreise seien vor kurzem ermäßigt worden, die Holzpreise seien allerdings noch im Steigen begriffen, so daß ausländisches Holz billiger sei als inländisches und man sich durch eine reichliche Einfuhr von Auslandsholz helfen müsse. Wenn es aber gelänge, die Höhe der Bergarbeiterlöhne auf dem derzeitigen Stand zu halten, so sei ein wichtiger Schritt zur Lösung der weiteren Preisfrage getan. Es liege im Interesse der Arbeiterschaft, sowohl wie des ganzen deutschen Volkes, wenn der nun endlich schwach einsetzenden Entwicklung der Warenpreise nach unten nicht dadurch ein Riegel vorgeschoben werde, daß infolge weiterer Erhöhung der Bergarbeiterlöhne der Kohlenpreis und damit die gesamte Basis für die allgemeine Preisgestaltung wieder nach oben gedrückt werde. Allerdings sei zu erwägen, ob eine Lohnerhöhung sich als unvermeidlich erweise, wenn eine Erhöhung des Brotpreises eintreten sollte. Der Minister für seine Person sei der Ansicht, daß im Interesse einer Verhinderung der Lohnerhöhung und der sich dadurch ergebenden weiteren Gestaltung des allgemeinen Preisniveaus möglichst der Brotpreis auf der alten Höhe gehalten werden müsse. Ferner wandte sich der Minister dem im Jahre 1919 geschlossenen Vertrag zwischen der französischen Regierung und den Badischen Anilin- und Sodawerken zu und erklärte, daß, soweit das Reichswirtschaftsministerium in Betracht käme, die Reichsregierung von einem Vertrage keine Kenntnis gehabt habe. In der Aussprache stellte Abgeordneter von Guerard fest, daß die Erklärung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, sie sei bei Abschluß des Vertrages im Jahre 1919 im Einvernehmen mit der Reichsregierung gewesen, nach der Erklärung des Ministers unzutreffend sei. Abgeordneter Hoch von den Sozialdemokraten hielt die Zumutung des Reichswirtschaftsministers, die Löhne der Bergarbeiter auf dem derzeitigen Stand zu halten, für undurchführbar, wenn nicht gleichzeitig der Preisabbau aller lebenswichtigen Gegenstände sich viel deutlicher als bisher vollziehe.

Alsdann äußerte sich der Reichsverkehrsminister Gröner über die Tarifpolitik der Eisenbahn. Zur Rechtfertigung der Gütertarifpolitik führte er eine Reihe von Beispielen an, um zu beweisen, daß die Fracht von einer so großen Wichtigkeit auf die Preisgestaltung nicht sei, wie es allgemein angenommen werde. Jedenfalls aber sagte auch er zu, daß keineswegs eine weitere Erhöhung der Gütertarife erfolgen solle, so lange die Verhältnisse im Ruhrgebiet nicht zu einem Ergebnis gelangt seien. Abgeordneter Dr. Wieland (Demokrat) sprach sich dagegen aus, daß von einem Ressort der Reichsregierung, nämlich dem Reichswirtschaftsministerium, mit allen möglichen Mitteln in lobenswerter Weise eine Senkung des Dollarkurses angestrebt werde, während andererseits von anderen Ressorts eine Erhöhung der Gütertarife befürwortet worden sei. Auch die Erhöhung der Kohlenpreise durch den Reichskohlenrat sei in dieser Zeit nicht gut zu heißen. In ähnlichem Sinne äußerte sich ein Vertreter der Deutschen Volkspartei.

Ein bezeichnendes französisches Flottenmanöver.

Dieser Tage fand an der französischen Südküste, zwischen Cannes und Juan-les-Pins ein kombiniertes Manöver französischer Seestreitkräfte und einer Alpenjäger-Abteilung statt, die eine Landung erzwingen sollten. Nach dreimaligem Angriff erreichten die Alpenjäger ihr Ziel. Hierzu schreibt das Generalstabsorgan: „La France militaire": Das Zusammenwirken des Generalstabs und der Admiralität ist notwendig, um die praktische Möglichkeit einer französischen Truppenlandung auf feindlichem Boden zu prüfen und die hierzu erforderlichen Kampfmittel anzuschaffen.

Die Ruhraktion von langer Hand vorbereitet.

Paris, 28. Febr. „Oeuvre" enthüllt, wie in Ergänzung der gestrigen Mitteilungen der „Vossischen Zeitung" berichtet sei, aus dem gestern erschienenen französischen Gelbbuch über die Reparationsverhandlungen, die dem Franzoseneinfall ins Ruhrgebiet vorausgingen, auf Seite 54, daß Poincare sich schon am 10. Dezember 1922 auf der Londoner Konferenz über sein Ruhrprojekt ausgesprochen habe. Er erklärte, er würde zunächst mit den Deutschen in Verhandlungen treten und sich dabei der Besetzung von Essen und Bochum als Druckmittel bedienen. Wenn dann die von Deutschland verlangten Garantien nicht geleistet würden, würde man sich bemühen, sie selbst aus dem Ruhrgebiet herauszuholen, desgleichen aus dem linken Rheinufer. Er, Poincare, mache sich keine Illusionen über die finanziellen Ergebnisse dieser Maßnahmen, besonders über den Ertrag der Zölle. Es sei ganz sicher, daß die auf diese Weise erzielte Summe unter den in dem Zollstatut vorgesehenen Annuitäten bleiben würde. Deshalb bleibe er bei seiner, Poincares, Idee, zunächst für das Moratorium Pfänder zu nehmen und die Anleihe zu begünstigen. Wenn dann dieses Mittel scheitere, müsse man nach seiner Ansicht aus den Pfändern so viel materiellen Nutzen wie möglich ziehen. Auf eine Frage Bonar Laws präzisierte Poincare nochmals seinen Plan wie folgt: Das Ziel bei der Beschlagnahme von Pfändern sei erstens, Deutschland zur Einbringung aufrichtiger Vorschläge zu bringen und zweitens, wenn diese Vorschläge vorgebracht würden, die Pfänder noch weiter festhalten, um ihre Ausführung zu kontrollieren. Um die Deutschen zu ihrer Ausführung zu verpflichten, werde er sich bemühen, aus den Pfändern so viel wie möglich herauszuholen.

Ein wichtiges belgisches Geständnis.

Der mit dem Ministerpräsidenten Theunis befreundete Financier Melot schreibt in dem wirtschaftlichen Organ „Revue Generale": Wir wurden gezwungen, mit Frankreich zu gehen. Nach dem Abschluß des Militärbündnisses mit Frankreich entfernten wir uns von England. Als Poincare an die Ruhr gehen wollte, standen wir vor der Wahl: Bruch mit Frankreich oder Erfüllung des Bündnisvertrages. Da wir von England keine Ermunterung erhielten, so entschlossen wir uns, mitzugehen. Nutzen wird uns der Einmarsch nicht bringen, aber etwas wird doch dabei herauskommen. Daß die Invasion keine Entschädigungen bringen werde, darüber waren sich die Regierungen in Paris und Brüssel einig. Sie rechneten und rechnen noch mit dem Erfolg der Druckmittel. Sollte Deutschland nicht zahlen, so werden die beiden Regierungen, nach Art der Sieger, einfach das linke Rheinufer vom Reich losreißen, einen autonomen Staat gründen. Ich verkenne nicht die Gefahren einer Politik, die uns Englands Feindschaft bringen würde, kann aber nur wiederholen, daß wir dazu gezwungen wurden. Belgien hat seine Neutralität aufgegeben und muß jetzt und in Zukunft die Kosten dieser folgenschweren Tat bezahlen.

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte — Schultinte
Schulbücher — Zeichenwaren
Schultafeln — Schreibwaren
Tafelschwämme — Gesangbücher

C. Mech'sche Buchhandlg., Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

feurio!

Warum ist Feurio allen anderen Haushaltseifen überlegen?

Weil Feurio die Wäsche nicht angreift und im Gebrauch viel sparsamer ist.
Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

Das Begleitkommando der französischen Ingenieurkommission 133 000 Mann stark.

London, 28. Febr. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Bonar Law, daß Frankreich gegenwärtig an der Ruhr eine Armee von 133 000 Mann stehen habe.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 28. Febr. Der politische Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt: Im Parlament wurde gestern allgemein die Tatsache erörtert, daß es Sir Simon gelang, aus dem Premierminister das Eingeständnis herauszubekommen, daß Frankreich beabsichtige, das Ruhrgebiet besetzt zu halten, bis es das Unmögliche erreicht habe. Eine solche Lage sei natürlich unmöglich. Sowohl konservative als auch liberale Mitglieder des Parlaments erklärten gestern abend, daß die Lösung des Reparationsproblems und die Sicherung des europäischen Friedens nicht erreicht werden könnten durch die zahme Zustimmung zu dem französischen Eingriff, der die Regierung zutreibe. Die Regierung könne jetzt nicht mehr länger vorgeben, daß die Zeit für den Versuch noch nicht gekommen sei, die Entwicklung einer gefährlichen Lage zu vermeiden. Diese Frage müsse jetzt ohne weitere Verzögerung beantwortet werden. Die Haltung der Arbeiterpartei werde jetzt im Lichte des Eingeständnisses Bonar Laws mit Interesse verfolgt werden. Man habe heute die Veröffentlichung eines Manifestes der Arbeiterpartei erwartet. Der Entwurf fand jedoch nicht die notwendige allgemeine Zustimmung und muß vor der Veröffentlichung noch abgeändert werden.

London, 1. März. Im Unterhaus fragte Ponsonby den Premierminister, ob abgesehen von einem besonderen Angebot bezüglich der Reparationen die deutsche Regierung irgend einen allgemeinen Vorschlag gemacht habe zu dem Zweck, der augenblicklich ernsten Lage im Ruhrgebiet ein Ende zu machen. Bonar Law verneinte die Frage. Mac Neill erklärte auf eine Anfrage, es sei der britischen Regierung bekannt, daß eine Anzahl von deutschen Beamten samt ihren Frauen und Kindern aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen wurde. Derartige Vertreibungen seien durchgeführt worden nicht auf Befehl der Interalliierten Rheinlandskommission, sondern auf Befehl der französischen und belgischen Militärbehörden im Ruhrgebiet.

Die größte Auswahl in
Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerrennerstrasse und Baumstrasse.

Frei wird nur, wer opfern kann!
Das deutsche Volksopfer sei Deine Opferstelle!

Zucker-Versorgung.

I. Laut Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle vom 24. Februar 1923 (Staatsanzeiger Nr. 48) betragen die **Kleinhandelshöchstpreise** für Verbrauchszucker vom Februar 1923 für je ein Pfund:

Kristall-Zucker	700 M.
Sandzucker	730 M.
Würfel-Zucker	760 M.
Brote-(Hut-)Zucker, ohne Verpackung gewogen	730 M.

Die Kleinhändler sind berechtigt, zu den vorstehenden Preisen die Bahnfrachtkosten von der Zuckerfabrik bis zur Empfangsstation des Zuckergroßhändlers (Neuenbürg) aufzurechnen. Diese betragen rund 20 Mark pro Pfund. Die Transportkosten vom Lager des Großhändlers bis zu den Versorgungsstellen gehen zu Lasten des Kleinhändlers und sind nicht anrechnungsfähig.

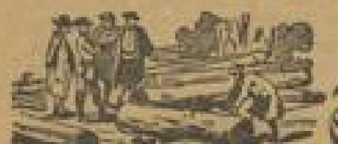
Die vorgenannten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Ueberschreitungen sind nach § 4 der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (RGBl. S. 395) strafbar.

II. **Zucker-Ausgabe.** Der Verbrauchszucker für Februar 1923 gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Der Anspruch beträgt 3 Pfund pro Kopf. Zur Einlösung gelangt Zuckermarke Nr. 5. Der Zucker muß längstens bis **15. März ds. Js.** abgenommen sein.

Neuenbürg, den 28. Februar 1923.

Kommunalverband:
Wagner.

Conweiler.



Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die **Gemeinde Conweiler** bringt aus ihren Waldungen, Distr. I Abt. Blumenstiel und Brückle zum Verkauf:

Nadelstammholz: 48,13 Fm. I. Kl., 71,75 Fm. II. Kl., 72,17 Fm. III. Kl., 12,86 Fm. IV. Kl., 2,86 Fm. V. Kl. und 8,89 Fm. VI. Kl.

Sägholz: 3,70 Fm. I. Kl., 9,52 Fm. II. Klasse und 0,49 Fm. III. Klasse.

Maßgebend für den Verkauf sind die Bedingungen des württ. Waldbesitzerverbands. **Schriftliche Angebote** auf die einzelnen Lose in Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. 11. 22 ausgedrückt, sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, den 5. März 1923, nachmittags 7 Uhr,

beim Schultheißenamt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt zu dieser Zeit. Gleichzeitig kommen an genanntem Tag **abends 6½ Uhr** auf dem Rathause im **öffentlichen Aufstreich** folgende **Stangen** zum Verkauf:

Aus Abt. Kalkstatt: 4 Baustangen Ia Kl., 2 Baustangen Ib Kl., 1 Hagstange II. Kl.

Aus Abt. Blumenstiel: 41 Baustangen Ia Kl., 37 Baustangen Ib Kl., 20 Baustangen II. Kl., 8 Baustangen III Kl., 4 Hagstangen I. Kl., 11 Hagstangen II. Kl., 1 Hagstange III. Klasse, 1 Hopfenstange I. Kl.

Nähere Auskunft und Losverzeichnisse erteilt Waldhüter Jäck, hier.

Den 28. Februar 1923.

Gemeinderat.

Neuenbürg, den 28. Februar 1923.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

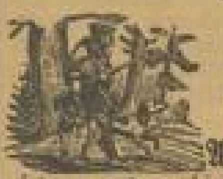
Luise Schnepf, Witwe,
geb. Grossmann,

heute früh sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag nachm. 3 Uhr.

Bieselsberg.



Jagdverpachtung.

Am Montag, den 5. März, nachm. 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus die **Gemeindejagd** auf weitere 3 bezw. 6 Jahre im öffentl. Aufstreich verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Für den **Monat Februar** wurden folgende

Strompreise

festgesetzt:

für Licht Mk. 600
für Kraft Mk. 450 **für 1 K.-W.-St.**

Die Licht- und Kraft-Pauschalen sind ebenfalls entsprechend festgesetzt worden.

Am **Sonntag, den 4. März** ist von **7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends** die

Stromlieferung eingestellt.

Station Teinach, 28. Febr. 1923.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.)

Forstamt Meistern.

Mauer-Akford.

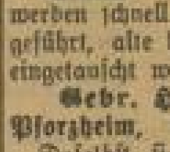
Am Freitag, den 9. März 1923, vormittags 10 Uhr wird in der Forstamtskanzlei der **Bau einer Stützmauer** am verlängerten Baiststößle bei Sprollenhaus im Akford vergeben. Der Voranschlag kann beim Forstamt eingesehen werden. Ueberschlagsumme 470 000 Mark. Angebote, in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, sind bis **9 März** vorm. 9 Uhr beim Forstamt einzureichen.

Ebhausen.

Zirka 30 Zentner

Heu und Oehmd

verkauft
Christ. Herter, Telefon 17.



Reparaturen an Ziehharmonikas

werden schnell und billig ausgeführt, alte können für neue eingetauscht werden bei

Gebr. Hohnloser,
Pforzheim, Bergstraße 27.

Daselbst sind noch billig gebrauchte Instrumente wie **Ziehharmonikas Trommeln, Pfeifen, Gitarren und Mandolinen,** ferner eine r. h. **Baßgeige und Grammophonplatten.**

Forstamt Hirsau.

Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 9. März, nachm. 1 Uhr im „Rößle" in **Hirsau** aus Staatswald Weckenhardt, Lützenhardt, Ottenbronnerberg, Altburgerberg 475 Fo. mit Langh. Fm.: 52 I., 202 II., 176 III., 33 IV., 4 V. Kl. Sägh. Fm.: 33 I., 48 II., 11 III. Kl. 1097 Ta., 57 Fi. mit Lang. h. Fm.: 82 I., 284 II., 363 III., 153 IV., 72 V., 10 VI. Kl. Sägh. Fm.: 9 I., 35 II., 7 III. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort bei hohem Lohn gesucht zu kleiner Familie.

Frau Fabrikant **E. Dittler,**
Pforzheim, Friedenstr. 53.

Bruchkranke

können auch **ohne Operation u. Berufsstörung** geheilt werden. Nächste Sprechstunde am **5. März 1923** in **Regensburg, Hotel „Grüner Kranz"** von 9 bis 1 Uhr **Dr. med. Laabs,** Arzt, Spezialist für Bruchleiden, Berlin W. 50, Rankestr. 33.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Herrenalb.

Entlaufen

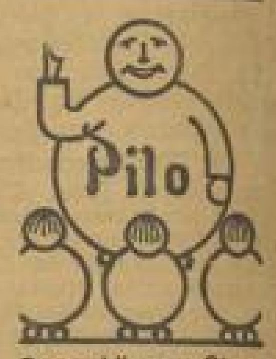
ist mir seit letzten Samstag mein brauner, langhaariger **Hühnerhund** (Flott). Wer bestimmte Angaben über den Verbleib des Hundes macht, erhält Belohnung.

Forstmeister **Schmitt.**

14jähr. Waise

gesucht, kinderlieb, fleißig und willig, die Hausarbeiten m. and. Mädchen verrichtet. Dauerstellung. Teilweise werden Kleider und Schürzen gestellt. Freundl. Behandlung.

Fr. **Fleck,** Pension Jungborn, **Wildbad.**



Den schönsten Glanz
für wenig Geld
Durch Schuhputz
Pilo
man erhält

Höfen a. Enz, den 27. Febr. 1923.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unseres lb. Entschlafenen

Karl Mettler,

die wir von allen Seiten erfahren durften, für die reichen Kranzspenden, für die Unterstützung während seines Krankenlagers, für die liebevolle Aufnahme im Krankenhaus, insbesondere auch seinen Schulkameraden, dem Leichenchor und dem Sängerbund und denen, die ihm das letzte Geleite gaben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefinnigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb-Kullenmühle, 26. Febr. 1923.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters

Karl Kull

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem hiesigen Militärverein und dem Verein der Kriegsteilnehmer für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang des Sängerchors und auch allen denen, die ihn während seiner Krankheit besucht und erquickt haben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Anna Kull mit Kindern.**

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

28. Februar 1923.

Devisen: Amtl. Mittelkurse:	
Amerika	22450.—
Holland	8941.40
Schweiz	4255.—
England	10 50?.—
Frankreich	1377.50
Festverzinsl. Staatspapiere:	
5% Dt. Reichsanleihe	90.
4% " "	1150.—
3½% " "	670.—
3% " "	4400.—
Dtsch. Sparprämienanleihe	298.
4% Württ. Staatsanleihe	130
3½% " " v. 1875	—
3½% " " versch.	90—130
3% " "	400
Stadtanleihen u. Pfandbriefe:	
4% Stuttg. Stadtanl.	150
3½% " v. 1877—80	100
3½% " v. 1904	100
4% W. Hyp.-Pfdbf.	100
3½% " "	110

Industrie-Aktien:	
Hapag	48500.—
Nordd. Lloyd	28500.—
Deutsche Bank	25000.—
Disconto-Com.-Anteile	12000.—
Rhein. Creditbank-Akt.	7500.—
Württ. Vereinsbank-Akt.	7200.—
Badische Anilin-Akt.	36500.—
Höchster Farbwerke-Akt.	3 000.—
Bochumer Guß-Akt.	59000.—
Dt.-Luxemb. Bergw.-Akt.	64000.—
Harpener Bergbau-Akt.	124000.—
Benz-Motoren-Akt.	16 00.—
Daimler-Motoren-Akt.	12000.—
Badenia-Maschinenf.-Akt.	19900.—
Heidelberg. Cementw.-Akt.	20000.—
Köln-Rottweiler	29'00.—
Gebrüder Junghans-Akt.	8400.—
Salzwerke Heilbronn Akt.	75000.—

Tendenz: Behauptet.